Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

VII. Jahrgang Nr. 3
Febr. 1947
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

IV. Für Erwachsene mit Reserven.

Guest in the house (Die Unruhestifterin).

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Hunt Stromberg (John Brahm).
Hauptdarsteller: Anne Baxter-Ralph Bellamy.

Guest in the house gehört zu den psychologischen Filmen, die die Nachfolge der Kriegsfilme bilden. Das Problem ist, im Gegensatz zu ähnlichen Filmen, durchaus aus dem Leben gegriffen: die Psychologie eines Kranken.

In dem sonst so ruhigen Landhaus einer amerikanischen Familie herrscht grosse Aufregung. Ein Gast wird erwartet. Es ist die Braut des jüngern Sohnes, eines Arztes, der nun seine ehemalige Patientin in die Familie einführen will. Sie sollte sich in dieser ruhigen Umgebung erholen und sich zur Heirat rüsten. Anstatt Ruhe zu erlangen, bringt sie durch ihre Krankentyrannei Unruhe und Eifersucht in die vorher frohe Familie. Der Regisseur behandelt den interessanten Stoff mit sehr viel Geschick. Es gelingt ihm zum Beispiel, diese innere Unruhe sehr überzeugend mit der Meeresbrandung zu vergleichen und arbeitet so die gespannte Atmosphäre des Hauses heraus. Es genügt nun aber nicht, das Problem nur aufzugreifen, man erwartet auch eine annehmbare Lösung der Frage. Hier liegt die Schwäche dieses Filmes. Die versuchte Lösung können wir von unserm Standpunkte aus nicht billigen. Der Ruhe der Familie wird das Leben des Mädchens geopfert, ohne Strafe und ohne Gewissensbisse. Konnte dieser Fall wirklich nicht anders gelöst werden? Sicher wäre eine Lösung im Sinne der Nächstenliebe möglich. Durch diesen Fehlschluss wird die sonst grosse künstlerische Leistung in Frage gestellt und einmal mehr zeigt es sich, dass auch Psychologie ohne christlichen Hintergrund zur Lösung schwieriger Fälle nicht genügt. 486

The Stranger (Der Ausländer).

III. Für Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** RKO; **Regie:** Orson Welles.
Darsteller: Orson Welles, E. G. Robinson, Loretta Young u. a.

The Stranger ist eine spannende Kriminalgeschichte mit der Besonderheit, dass der gesuchte Gangster durch einen deutschen Kriegsverbrecher markiert wird, der sich in einer amerikanischen Kleinstadt als Lehrer und junger Ehemann häuslich niedergelassen hat. Einige Unwahrscheinlichkeiten in der Story dürfen als belanglos übergangen werden. — Die grössten Qualitäten dieses Streifens liegen zweifellos in der meisterhaften Bildsprache. Orson Welles unterscheidet sich von der Mehrheit seiner amerikanischen Kollegen dadurch, dass er Beleuchtung, Einstellung, Schnitt und Montage wirklich vom Anfang bis zum Ende als filmische Ausdrucksmittel verwendet. So beruht die durchgehende Spannung dieses Werkes zum grossen Teil auf der raffinierten Bildwirkung, beispielsweise in jener Szene, wo der photographierte Ausschnitt durch den drohenden Schattenriss des Verbrechers eingeengt wird.

Orson Welles als Hauptdarsteller spielt nicht etwa den Nationalsozialisten, der ohne Gewissenskonflikte echte Charmanz und echte Scheusslichkeit beliebig gegeneinander austauschen kann. Vielmehr wird hier der Typ des „tragischen Nazi" gezeigt, dessen harmlose Hobby (er repariert eine alte Turmuhr) nicht über seinen innern Zwiespalt hinwegzutäuschen vermag. Dieser Typ ist natürlich für die filmische Gestaltung dankbarer und erhöht die gruselige Atmosphäre. Ein wohltuendes Gegengewicht bildet der völlig unpathetische Detektiv, im Verein mit einer Reihe liebevoll gezeichneter Durchschnittsbürger, wie sie in einer kleinen amerikanischen Stadt vorkommen mögen. Diese menschlichen Züge unterscheiden den Film von andern geschickten Kriminalreissern (z. B. Fritz Langs), wo die kleinen Nebensächlichkeiten der psychologischen Konstruktion geopfert werden. 487